

Am Rand und doch in der Mitte

Regionen stellen sich im Landtag vor: Ostwestfalen-Lippe macht den Anfang

Das Land Nordrhein-Westfalen besteht nicht nur aus Rheinländern und Westfalen. Da gibt es noch die Lipper. Sie wohnen in der Region, für die sich der Name Ostwestfalen-Lippe (OWL) eingebürgert hat; am äußersten nordöstlichen Rand in der Nachbarschaft zu Niedersachsen. Diesem Landesteil ist der erste parlamentarische Abend im neuen Jahr gewidmet. Damit beginnt der Landtag im Jubiläumsjahr 2006 die Veranstaltungsreihe „Begegnungen im Landtag“, in der sich zehn Regionen des Landes vorstellen und ins öffentliche Bewusstsein (zurück-)rufen.

Zwischen Gütersloh und Höxter, zwischen Warburg und Espelkamp leben gut zwei Millionen Menschen. Deckungsleich mit dem Regierungsbezirk Detmold umfasst OWL eine Fläche von 6.500 Quadratkilometern und damit ein Fünftel von NRW.

Ernsthaft, aber mit hintergründigem Humor versehen, realistisch und nötigenfalls listig, strebsam und das Erworbene zusammenhaltend, der eigenen Geschichte bewusst und dem Neuen aufgeschlossen – das passt nicht nur für die Menschen in OWL, aber für sie besonders. Sie kümmern sich weniger um solche Klischees, sondern packen ihr Tagewerk an. Das ist und war nicht immer leicht. So findet sich in den „Lippischen Punktationen“ von 1947, jenen Richtlinien für die Aufnahme des Landes Lippe in das Gebiet des Landes Nordrhein-Westfalen, der Passus: „Nordrhein-Westfalen erkennt in den Resten der lippischen Wanderarbeiter eine unsoziale Erscheinung. Es wird dazu beitragen, dass die Wanderarbeiter sesshaft werden.“

GESUNDHEIT

Armut, soziale Not, Arbeitsplatzmangel und wirtschaftliche Randständigkeit – mit diesen ungünstigen Bedingungen haben die Menschen in diesem Teil des Landes immer zu kämpfen gehabt. Diesen Kampf haben sie nie aufgegeben und letztendlich auch nicht verloren – kein Klischee, sondern ein Wesenszug, der OWL eint. Er hilft sicher auch den Bielefelder Arminen, in der ersten Fußball-Bundesliga zu bleiben.

Überhaupt Sport und Freizeit: In OWL wird nicht nur gearbeitet, sondern auch entspannt. Bekannte Handballmannschaften mischen in der ersten Liga mit. In Halle findet sich die Tenniswelt zu international besetzten Turnieren zusammen. In Oerlinghausen liegt Nordrhein-Westfalens einzige und Europas größte Segelflugschule. Jeder zehnte Einwohner ist Mitglied eines Sportvereins.

Besucher aus nah und fern haben die Qual der Wahl zwischen 170 Museen und Sammlun-

gen. Sechs Millionen Übernachtungen zählten die Statistiker im Jahr 2004. Die Gäste blieben im Durchschnitt vier Tage. Wenig für eine Region, die das MARTa in Herford aufweist, wo in Bielefeld die Kunsthalle lockt, das Preußen-Museum in Minden an die Vergangenheit erinnert (nicht Lippes, denn Lippe war als Fürstentum und späterer Freistaat nie preußisch) und wo in Paderborn im kommenden Juli die Ausstellung „Canossa – Erschütterung der Welt“ als Nachfolgerin der großen Karolingerausstellung des Jahres 1999 ihre Pforten öffnet.

Landschaftlich und kulturell hat man eine Menge zu bieten. Wiehen- und Eggegebirge, der Teutoburger Wald mit Herrmann, dem Cherusker, die Externsteine, die Weser mit ihren Schlössern, Museen und Gärten, die Kurorte und Heil- und Staatsbäder, die Nordwestdeutsche Philharmonie, Lippische Landesbibliothek und Landestheater Detmold, um nur einige zu nennen. Gesundheitsregion (Herzzentrum Bad Oeynhausen), Modellregion für den Bürokratieabbau, Bildungsregion – all das ist OWL. Jüngst schaffte es die als Reformhochschule (Oberstufenkolleg, Laborschule) gegründete Universität Bielefeld, beim Ranking eines Nachrichtenmagazins mit Platz sechs unter die Top-Ten der 86 deutschen Universitäten aufzurücken.

Die Namen bedeutender ostwestfälischer Firmen lesen sich wie das „Who is who“ der großen Marken: Bertelsmann, inzwischen weit mehr als ein Buchclub, der Landmaschinenhersteller Claas, Dr. Oetker, Miele, Melitta, die Maschinenbauer Benteler und Gildemeister, die Modemarke Gerry Weber und das Hightech-Unternehmen Wincor Nixdorf.

Feine Hemden und Blusen tragen immer noch ein Bielefelder Etikett. Die Möbelindustrie in diesem Raum hat einen guten Namen und internationalen Ruf. Vorbei aber die Zeiten, dass in Bünde die meisten Zigarren Deutschlands gedreht und Kameras gebaut wurden. Jetzt werden dort mit Erfolg Gehäuse für Handys montiert. Die traditionelle Fahrrad- und Nähmaschinenindustrie ist weitgehend Geschichte. Die Brennöfen der

Ziegelei in Lage sind längst abgestellt und Teil des Westfälischen Industriemuseums.

Vom Wandel ist OWL nicht verschont geblieben, weder wirtschaftlich noch politisch. In der Mitte Europas gelegen, war das Gebiet, politisch und wirtschaftlich schwach, Zankapfel der Mächtigen. Napoleon wollte das Fürstentum zerschlagen. Aber die geschickte Politik der Fürstin Pauline ersparte Lippe dieses Schicksal.

Später in der Weimarer Zeit wurde dann dennoch „wegen der außerordentlichen finanziellen Schwäche des lippischen Raumes“ die Angliederung an Preußen erwogen. Doch die Preußen wollten den selbstbewussten Lippern keine Zusagen machen; dazu kam es dann erst 1947, ein Vierteljahrhundert später. Beide Male am Verhandlungstisch: Landespräsident Heinrich Drake. Erst sprach er mit den Preußen, dann redete er mit den Besatzern und den nordrhein-westfälischen Nachkriegspolitikern. Er holte für Lippe heraus, was herauszuholen war. Mit Geduld und Zähigkeit. Ein typischer Lipper eben. JK

